



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

C. Waldungen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

4. Die kapitularen Grundstücke; so können wir die nicht-abteilichen füglich zusammenfassend bezeichnen;

40 Morgen Gärten	}	= 200 Morgen;
100 Morgen Acker		
60 Morgen Wiesen		

diese waren verteilt auf die Präbenden, Benefizien und Ämter.

5. Das abteiliche ehemalige Ludovicische Lehnsgut zu Brakel, $37\frac{1}{4}$ Morgen, teils Acker, teils Wiese, verpachtet zu 35 Taler.

C. Waldungen.

Die meisten Waldungen im Stiftsgebiete gehörten dem Stift allein, bei den übrigen war das Stift Miteigentümer. Die Waldungen waren nicht vermessen; die herkömmlichen Größenangaben beruhten auf Schätzung. Es gehörten

1. Der Abtei allein: bei Neuenheerse die Reviere Steinberg, 140 Morgen, Sundern, 400 Morgen, und der Hellewald, 800 Morgen, zusammen 1340 Morgen.

2. Dem Kapitel allein: bei Neuenheerse die Reviere Steinberg, 80 Morgen, Netenberg, 250 Morgen; alle Reviere bei Altenheerse: Kalenberg, Ahlenhohl, Stufenbusch, Heinholtz, Mittelholz, Lütgenholz, Grünerberg, Ostbockholz, zusammen 440 Morgen; alle Reviere bei Rühlsen: über Kracken Rampe, Fielebusch, unterm Rühlschen Berge, über, unter, neben und hinter dem Tische, Kirchberg, Riepen, Prinzberg, Schürenberg, Langen Kamp, zusammen 580 Morgen; im ganzen 1150 Morgen.

3. Der Abtei und dem Kapitel gemeinschaftlich: das Revier Willingshagen [Wildungshagen], 50 Morgen.

4. Dem Kapitel und der Gemeinde Neuenheerse gemeinschaftlich: die „gemeinen Waldungen“ oder, wie sie früher öfter genannt werden, die „gewibbelten Hölzer“ bei Neuenheerse: Klusenbusch, Ochsenberg, Bodental, Wennekenbruch, Langenberg, Kellerberg, Säurenbusch, Luhnbecke, zwischen Luhnbecke und Sundern, Hachholz, Bollberg, Böhre, Eschenberg und Stantebecke, zusammen 1100 Morgen.

5. Dem Beneficium s. Martini: das Revier Bredenberg bei Neuenheerse, 24 Morgen.

Alles in allem also etwas über 4000 Morgen. Die Einwohner in Rühlsen bezogen aus den dortigen Holzungen jährlich 124 Malter Brennholz unentgeltlich, wogegen sie die im Walde nötigen Arbeiten verrichten mußten, und waren hudeberechtigt. Die Einwohner von Altenheerse mußten ihr Brennholz kaufen, erhielten es aber herkömmlich für einen geringen Preis; auch sie waren hudeberechtigt.

Die Aufsicht über die Forsten führte der „Holzherr“, einer der Stiftsgeistlichen, der dazu gewählt wurde. Zu Ausgang des 18. Jahrhunderts waren die meisten Reviere nicht im besten Zustande. Man hatte geglaubt, so große Waldungen könnten nicht ruiniert werden, hatte reichlich gehauen und nicht genugsam für Nachwuchs gesorgt. Als nun sich Holzmangel fühlbar machte, kam es wegen des Forstbetriebes zu Irrungen sowohl zwischen der Abtissin und dem Kapitel, worüber wir schon gehört haben (S. 576), als auch zwischen dem Kapitel und der Gemeinde Neuenheerse, worüber weiter unten berichtet werden soll.